

Auf gesattelten Aalen in 80 Tagen um die Welt

Das wurde aber auch Zeit: Mit der Gruppe „Zorn des Nordens“ um Olli, Mareike, Leon und meine Wenigkeit, ging es dieses Jahr zum überbündischen Osterhajk in den Süden des Landes.

Unter dem Motto Jules Vernes' „In 80 Tagen um die Welt“ stellte die Waldjugend Haßloch damit ein Ereignis auf die Beine, was absolut abwechslungsreich und genial war und einfach einen Riesenspaß gemacht hat. Nach kleinen Schwierigkeiten mit dem Starträtsel ging es also am Abend des Ostersonntags zornig Richtung Rothenburg o.d.T. Dort um halb 4 angekommen, kurz gepennt, befanden wir uns gegen Mittag an der Burgmauer der Stadt, wo die anderen Gruppen schon ängstlich auf uns warteten.

Jede Gruppe sollte ein Land durch ihre Kleidung repräsentieren. Von Irischen Kobolden über Kosaken und Leute, die sich durch ihre normale Kleidung schon karikiert genug fühlten, war alles am Start. Wir waren böse Wikinger - unser Wimpel sah entsprechend aus...

Um unserem Ruf gerecht zu wer-

den, entschieden Brynjolf und Volund (Mareike und Leon), sich schon mal ein bisschen zu raufen. Die anderen schauten entsetzt zu - man hatte Spaß. Als wir dann noch all unsere Waffen präsentierten und unseren Schlachtruf „Wostaskarn“ brüllten, war unser barbarischer Ruf perfekt.

Als Einleitung des Hajks wurde dann eine kurze Szene aus dem Roman aufgeführt und so ging es mit dem ersten Rätsel auch schon los. Zwischen den Stationen gab es immer einen so genannten Notbrief. Falls man nicht zur nächsten Station fand, konnte man diesen öffnen. Dies bedeutete natürlich immer Abzüge. Und so war der erste Notbrief in einem Becher mit Schokopudding versteckt, der keinesfalls herunterfallen durfte - wie originell...!

Die erste Station sollte in den Niederlanden spielen, und so durften wir kulinarische Landesspezialitäten mit verbundenen Augen genießen und deren Zutaten erraten. So ging es von Station zu Station, die immer circa 10 km auseinander lagen.

Nach der ersten Nacht an einem Stausee ging es am Dienstag teilweise mit der „Transsibirischen Eisenbahn“ weiter. Kleiner Haken: Wir mussten dabei einen kyrillischen Text ins Deutsche übersetzen und dabei noch mit Clown Oleg Popov (Krebs) Wodka trinken. Sein Problem: Wikinger sind mindestens Meet gewohnt und so musste er etwas öfter ran - Flasche leer - Ich habe fertig! Am Bahnhof ange-



kommen konnten 3 Wikinger noch eine Pause einlegen, da Volund versehentlich schon eine Station früher die Bahn verließ und währenddessen damit beschäftigt war, die restliche Strecke im Laufschrift an den Schienen entlang zu uns zu finden. Das ganze ist ungefähr so passiert:

Orga: „Schnell, hol Leon, wir müssen gleich aussteigen“.

Lars: „Beeil dich, komm raus da! Wir müssen aussteigen“

Der Zug steht, Leon reist die Tür vom WC auf, springt auf den Bahnsteig, die Türen gehen wieder zu.

Orga: „Oh nein, wir müssen ja doch noch nicht aussteigen“

Die Bahn fuhr wieder los...

Mittwochabend sollte dann ein großer Kasinoabend stattfinden, an dem

alle Gruppen wieder zusammenfanden und bei Spiel und Kerzenschein um die Wette zockten. Dem Alter der anwesenden Teilnehmer entsprechend war die Stimmung ausgelassen, und so stieg auch unsere Lust am Spiel, was uns am Ende teuer zu stehen kommen sollte...

So ging es am nächsten Tage bei sengender Hitze weiter durchs Ländle Richtung Odenwald. Unterwegs sangen wir immer wieder „Sattelt eure Aale“. Warum? Man weiß es nicht....

Es folgten noch einige unterhaltsame Stationen, wie die Piratenfahrt im Kanu, ein obszönes Theaterspiel mit einer Diva und einem „Grimsdottir“ (halb Pferd, halb Mensch), oder das Stadtspiel mit Jagd auf ein Känguru.

Freitag, 21:00 Ortszeit: Wir erreichten die letzte Schutzhütte, in der wir schliefen und so brachen wir am Samstag ein letztes Mal zum Handwerkerhof auf, einem bündischen Treffpunkt, wo das Ziel lag.

Waschen, in der Sonne liegen und am Abend ein leckeres Essen, und dann folgte der Abschlussabend mit Sang und Trank, der bis in die frühen Morgenstunden dauern sollte. Am nächsten Morgen ging es wieder fort Richtung Norden. Weil wir uns am Mittwoch beim Kasinoabend wohl etwas verzockt hatten, wurden wir Vierter, aber das sollte uns nur noch mehr motivieren, im nächsten Jahr wieder unsere Aale zu satteln und auf ihnen Richtung Süden zu reiten. Fern von der Heimat, dem barbarischen Norden.



Horrido, *Lars*
Roter Milan Mölln

